"Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten" Gepp, J. (ed.), Graz, 1995

Auen in Österreich

Ein Überblick zum Europäischen Naturschutzjahr

von Werner Lazowski

Feuchtgebiete (wetlands) nehmen heute 4-6 % der Landoberfläche der Erde ein. Ursprünglich, also vor dem Einsetzen der modernen land- und wasserwirtschaftlichen Umgestaltungen, dürfte ihre Ausdehnung etwa 10 % betragen haben, die marin-litoralen Flach- und Wechselwasserzonen miteingerechnet (Mangroven, Delten, Wattküsten). Die Hälfte des natürlich angelegten Bestandes an Feuchtgebieten wurde demnach weltweit zerstört (BEAZLEY, 1993).

In der gleichen Größenordnung liegt der Verlust in den westeuropäischen Industriestaaten, so im Zeitraum von 1950 bis 1989 in der BRD (West) 63 % und in den Niederlanden 55 % (OECD, Environmental Data 1991). In Österreich wurden seit 1945 mindestens 250.000 Hektar Feuchtstandorte entwässert, allein für die achtziger Jahre beträgt der Verlust ca. 25 %.

Im letzten Jahrzehnt fanden auch in Ost-, Mittel- und Südosteuropa großräumige Veränderungen von bis dahin naturnah erhaltenen Feuchtgebieten statt. Zu erwähnen sind die Entwässerung der Save-Auen in Slawonien, die Zerstörung großer Teile des Donaudeltas, Umleitung und Aufstau der Donau in der Slowakei (Schüttinseln) oder die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen in Südmähren. Der bisher einzige Auen-Nationalpark an der Donau, das Kopacki Rit an der Drau-Mündung, wurde durch die Kriegsereignisse im ehemaligen Jugoslawien zerstört, die Situation des Gebietes ist ungewiß.

Ein dramatischer Rückgang wassergeprägter Ökosysteme und Naturlandschaften findet derzeit in den Tropen und Subtropen statt. So waren in den Entwicklungsländern von 1975 bis 1990 insgesamt 257.610 km^2 zur Entwässerung vorgesehen, doch bezieht sich diese Zahl nur auf die verfügbaren Daten (Global 2000). Aktuelle Angaben und Inventarisierungen fehlen.

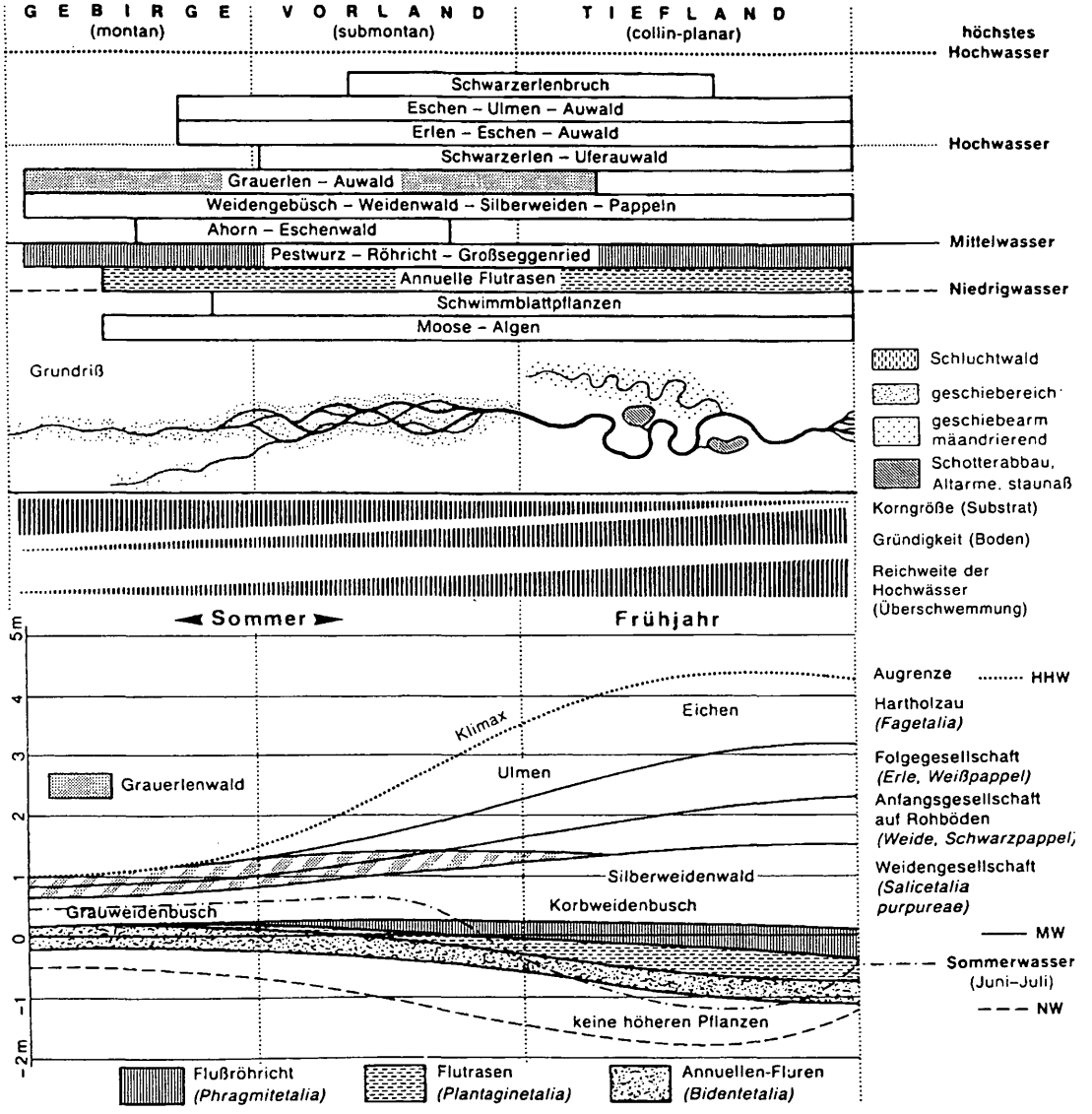

Abb. 1: Längsschnitt Flußauenvegetation, nach H. ELLENBERG.

Ein aktuelles Beispiel: Das mit 240.000 km² größte Binnen-Feuchtgebiet der Erde, der Pantanal, im Dreiländereck zwischen Brasilien, Bolivien und Paraguay, mit fast unberührten tropischen Fluß-, Sumpf- und Überschwemmungslandschaften, soll nun zerstört werden.

Die Bemühungen für einen weltweiten Schutz der Feuchtgebiete begannen vor etwa 30 Jahren. Einer der wesentlichsten Erfolge war der Beschluß des internationalen **„Übereinkommens über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung"** in der iranischen Stadt Ramsar im Februar 1971 (MATTHEWS, 1993). Österreich trat 1982 der Ramsar-Konvention bei, seit 1983 sind die Bestimmungen des Übereinkommens in Kraft, einer Verpflichtung, die Erhaltung der genannten Feuchtgebiete sicherzustellen und zu fördern.

Am 3. Juni 1982 empfahl das Ministerkomitee des **Europarates** den Regierungen der Mitgliedsstaaten im Rahmen der Berner Konvention über die Erhaltung europäischer wildlebender Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume, respektive auf der Grundlage der Resolution des Europarates betreffend das europäische Netz biogenetischer Reservate, im besonderen Maße zur Erhaltung und zum **Schutz der Auen** beizutragen und Initiativen zu ergreifen. Folgende Maßnahmen wurden unter anderem vorgeschlagen:

1. Erstellung von Aueninventaren und Bewertung repräsentativer Gebiete.
2. Ökologisches Management und Verbesserung der hydrologischen Bedingungen im Bereich bereits veränderter Augebiete, insbesondere an eingestauten Flußstrecken.
3. Den Bau neuer Staustufen auf das Äußerste zu beschränken.
4. Die Bewirtschaftung von Auen und Auwäldern mit den Naturschutzzielen und dem Prinzip der Nachhaltigkeit bzw. wohlausgewogenen Nutzung zu vereinbaren.

1983 initiierte der Europarat eine Öffentlichkeitskampagne unter dem Motto **„Schützt Ufer und Küsten"** (Life on the Waters Edge). Auf nationaler Ebene erklärte das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie das Jahr 1993, zehn Jahre nach Inkrafttretung der Ramsar-Konvention, zum **„Jahr der Feuchtgebiete"**. Die Aktivitäten dazu wurden auch im heurigen Jahr fortgesetzt.

Für terrestrische Ökosysteme stellen das Wasser und Nährstoffe limitierende Faktoren dar. Feuchtgebiete, besonders eutrophe Niedermoore, Auen und Marschen, zählen aufgrund ihrer besonderen haushaltlichen Verhältnisse zu den produktivsten Ökosystemen der Erde. In der gemäßigten Zone erreicht ihre Primärproduktionsrate 2-3 mal höhere Werte als jene zonaler Waldgesellschaften. Auen, insbesondere Flußauen, sind natürliche Schnittbereiche zwischen Ge-

wässer- und Landlebensräumen und in dieser Position auch ausgesprochen dynamische Ökosysteme (GERKEN, 1988).

Fließgewässer vermitteln die **Formung** (Flußmorphologie, Standortsbildung), den **Stoffhaushalt** (Feststoffdynamik, Nährstoffeintrag) und **Wasserhaushalt** (Grundwasserbewegungen, Überschwemmungen) von Auen-Ökosystemen. Hydrologische und energetische Eigenschaften sind dabei zu beachten. In räumlicher Hinsicht bildet das Einzugsgebiet jenen Rahmen in dem klimatische, orographische, geologische und biotische Faktoren für das jeweilige Fließgewässer und seine begleitenden Auen von Bedeutung sind. Der Einheit eines Einzugsgebietes und seiner Fließgewässer entspricht die Einheit von Fluß und Au.

Die Vielfalt an Biotopen in Flußauen (z. B. Rohböden, ständig oder nur zeitweise durchströmte Nebenarme, Altarme in unterschiedlichen Verlandungsstadien, Uferzonen, Auwald, Auwiesen), darunter auch einige Sonderstandorte (z. B. Heißländen) bedingt eine enorme Artenmannigfaltigkeit. Standorts- und Strukturdynamiken, insbesondere der Einfluß von Störfaktoren (disturbance), schaffen ebenfalls die Voraussetzungen für das phasenweise Auftreten bestimmter Arten im System. GEPP (1986) nimmt etwa 12.000 regelmäßig vorkommende Tier- und Pflanzenarten für die Flußauen an. Sie zählen demnach auch zu den artenreichsten Ökosystemen Europas.

Im Auftrag des Umweltbundesamtes wurde nun an einer Zusammenstellung über das Vorkommen und den Schutzstatus von Auen in Österreich gearbeitet (GEPP & LAZOWSKI, in Vorbereitung). Als Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr 1995 soll damit nochmals auf die Bedeutung dieser Landschaften und Landschaftsteile hingewiesen, ein Überblick gegeben, aber auch Probleme und Perspektiven, im Zusammenhang mit Schutzinhalten, aufgezeigt werden. Dabei ist festzuhalten, daß Auen in Österreich in allen Ausprägungen vertreten und auch auf größeren Flächen, als dem jeweiligen Fließgewässertyp entsprechende Aulandschaften, ausgebildet sind. Die alpine Wildflußlandschaft des Tiroler Lech und der Unterlauf der March, an der niederösterreichisch-slowakischen Grenze, kennzeichnen gewissermaßen die Eckpunkte der Palette. Relativ ursprüngliche, intakte Auen-Ökosysteme sind allerdings mit kaum mehr als jeweils ein bis zwei Beispielen vertreten.

Hydrologische, bauliche und nutzungsspezifische Veränderungen sind die Hauptursachen des Flächenrückganges sowie negativer innerer Veränderungen der Struktur und Qualität dieser Ökosysteme. Als Beispiel seien die Auen an den großen Flüssen des Alpenvorlandes genannt, die entweder an stark eingetieften Gerinnen oder an Staustrecken liegen (vgl. Grenzstrecke an Salzach und Inn).

Naturschutzmaßnahmen und ökologische Planungen sollten in Zukunft vermehrt auf eine Verbesserung der qualitativen Situation der Fließgewässer und ihres Umlandes abzielen. Daneben spielen Flächensicherungen und die Förderung nachhaltiger Nutzungsarten weiterhin eine große Rolle.

Die ökologische Bedeutung der Auen liegt auch in ihrer **Ausgleichsfunktion** in intensiv genutzten Tal- und Flachlandschaften, ein Aspekt, der für die Raumplanung von Bedeutung ist. Als Beispiel wäre hier der Traunauenzug im oberösterreichischen Zentralraum zu nennen. Die größeren Auen Österreichs waren vor allem in den letzten Jahren Gegenstand von Studien, Planungen und detaillierten Untersuchungen (z. B. Lech, Drau, Salzach, Donauauen), sodaß der Kenntnisstand hier relativ gut ist. Defizite beziehen sich vor allem auf kleinere Auen und Feuchtgebiete (Bach- und Grabenauen, Begleitgewässer und Uferzonen), die nur unzureichend erfaßt sind. Eine landesweite Fließgewässerkartierung könnte diese Lücke schließen.

Die nachfolgende Aufzählung **international und national bedeutender Augebiete** in den jeweiligen Landschaftsregionen Österreichs und die beigefügte Kartendarstellung sollen einen ersten Eindruck über das Vorkommen von Auen in Österreich geben.

Alpentäler

- Wildflußlandschaft des Lech
- Umlagerungsstrecken an Gail (Lesachtal), Isel, Alfenz (Radin), Wimitz (Kärnten) u.a.
- Grauerlenauen (Alnetum incanae) an Inn, Drau (Lendorfer Auen), Obere Mur u.a.
- Inneralpine Bachauen z.B. im Bluntautal, an Taurach (Twenger Au) und Weißpriach (Lonka) sowie im oberen Einzugsgebiet der Traun (z.B. NSG Koppenwinkel).
- Ennstal als kulturlandschaftliche Besonderheit alpiner Talböden (Hochmoore, Altwässer).

Inneralpine Becken

- Rheintalauen (Hartholzauen und Niedermoore) z.B. im Rheindelta (Rheinholz) und das NSG Matschels
- Gurk-Auen im Klagenfurter Becken (im Zusammenhang mit größeren Auwaldbeständen an der Drau und Umlagerungsstrecken an der Vellach)

Alpenvorlandflüsse

- Untere Salzach: ca. 60 km lange Fließstrecke mit Auen zwischen dem Weilhartsforst und Untereching sowie zwischen Laufen und Salzburg, an beiden Ufern der Salzach, sowohl auf der bayerischen wie auch auf der österreichischen Seite.
- Untere Mur mit den Murauen zwischen Spielfeld und Radkersburg. Fortsetzung der auenbestandenen Fließstrecke in Slowenien.
- Traun (z.B. NSG Fischlhamerau)
- Alm (z.B. NSG Almauen)
- Naturnahe Auen an kleineren Vorlandflüssen wie Pielach (Mühlau), Obere Krems (Wartburger Au), Untere Steyr, Schwarza (Steinfeld) u.a.

Vorland im Osten

- Oststeirisch-südburgenländisches Hügelland: in breiteren Sohlentälern Flüsse mit Potamalcharakter (z.B. Lafnitz); Altarme und Mäanderstrecken der Raab; Hartholzauen und Feuchtwiesen an Strem und Pinka u.a.
- Weststeirisches Hügelland: Altarme und Auenreste im Sulm- und Kainach-Einzugsgebiet

Wald- und Mühlviertel

- Mäanderstrecken und Auen der Lainsitz
- Bachauen in breiteren Kastentälern (z.B. Romaubach, Reißbach)
- Thayamäander bei Dobersberg
  Insgesamt hoher Anteil naturnaher Fließgewässer.

Pannonikum

- Donauauen: mit ca. 115 km^2 Ausdehnung an der Fließstrecke zwischen Wien und der Staatsgrenze; präsumtives Nationalparkgebiet; ausgedehnte Weich- und Hartholzauen; mit der Donau kommunizierendes Gewässersystem (Furkationstyp); Wiesen und Heißländen; im Zusammenhang mit den March- und Thaya-Auen eines der hochrangigsten Flußauengebiete Europas.
- Marchauen: Tieflandfluß mit zwei größeren Augebieten bei Hohenau und Marchegg; pannonisch-kontinentale Aulandschaft mit Hartholzauen (Quirlesche), Feucht- und Naßwiesen und reichem Gewässersystem. Zusammenhang mit ausgedehnten Auen in Südmähren und der Slowakei.
- Leithaauen (Südliches Wiener Becken und Nordburgenland): Grundwasserauen (Schwarzerlen-Eschenauen) und Bruchwälder; Feuchtwiesen.

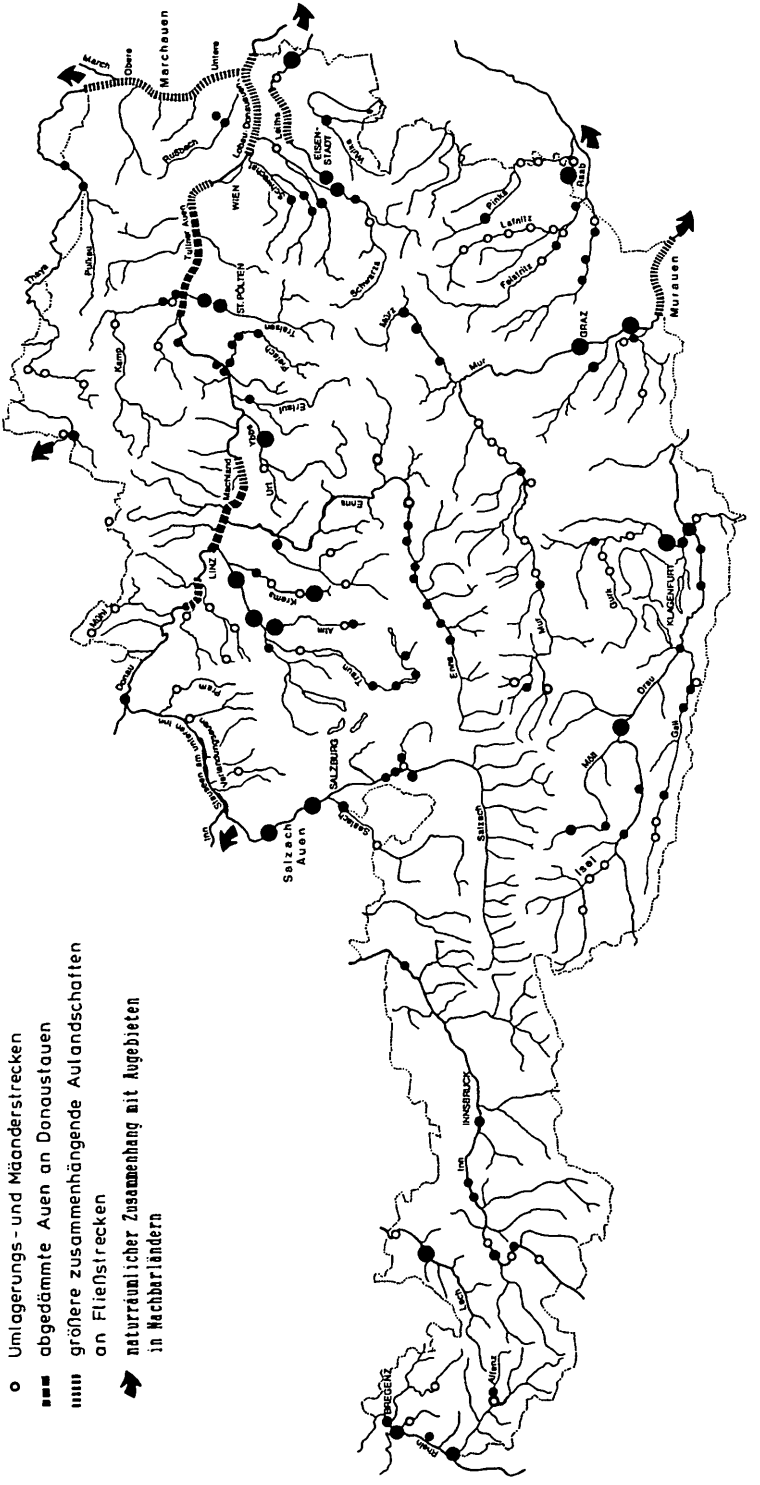

Abb. 2: Auen in Österreich

Abschließend sei festgehalten, daß die Schaffung eines Auen-Nationalparks an der Donau eine Chance darstellt und ein Beitrag zur Sicherung des europäischen Naturerbes (natural heritage) wäre. Angesichts der bereits erwähnten Zerstörung von Naturlandschaften an der Donau, der andauernden Interessenskonflikte (Donauausbau) und des fortschreitenden Rückganges von Auen und Feuchtgebieten in Europa und weltweit, wären rasche und entschlossene Entscheidungen notwendig.

Die Auen an den Flußgrenzen Österreichs versinnbildlichen geradezu die Perspektive eines grenzüberschreitenden Naturschutzes sowie jene größere Verantwortung gegenüber Natur und Mensch.

Literatur:

ANL (Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege) (1991): Erhaltung und Entwicklung von Flußauen in Europa. (Internationales Symposium - 17. bis 20 Sept. 1987 in Rastatt; Veranstalter: WWF-Auen-Institut/Bayer. Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege).— Laufener Seminarbeiträge 4/91 ANL-Laufen/Salzach.

BEAZLEY, M. (1993): Wetlands in Danger. — Published in association with IUCN, 192 S.; London (Reed International Books Limited).

GEPP, J. (Red.) (1986): Auengewässer als Ökozellen.— 322 S.; Grüne Reihe des BMGU, Band 4., 2. Auflage.

GERKEN, B. (1988): Auen - verborgene Lebensadern der Natur.— 132 S.; Freiburg i. Brg. (Rombach + Co. Verlag).

MATTHEWS, G.V.T. (1993): Feuchtgebiete - Schutz und Erhaltung im Rahmen der Ramsar-Konvention. — 232 S.; Grüne Reihe des BM f. Umwelt, Jugend u. Familie.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Werner Lazowski
Institut für Naturschutz
und Landschaftsökologie
Heinrichstraße 5
A-8010 Graz

„Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten" Gepp, J. (ed.), Graz, 1995, 240 pp. Verlag: Institut für Naturschutz, A-8010, Graz, Heinrichstr. 5; im Auftrag: BM für Umwelt sowie Österreichs Bundesländer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monografien Naturschutz

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: MN5

Autor(en)/Author(s): Lazowski Werner

Artikel/Article: Auen in Österreich: Ein Überblick zum Europäischen Naturschutzjahr. 177-184